

Am Umschlagpunkt zur Abstraktion

Empire Art Galerie zeigt konkrete und gegenstandslose Farbraumlandschaften von Hinrich Schüler

MAINZ. Es wundert einen nicht, dass Hinrich J.W. Schüler an der Nordsee aufgewachsen ist. Denn seine Landschaftsgemälde (Acryl auf Leinwand) zeigen vorwiegend Wasser- und Dünenlandschaften. Dass er außerdem viel auf Reisen war und die Natur ständig unter seiner Beobachtung steht, lassen seine „Farbraumlandschaften“ ebenso erahnen. Eine Auswahl aus seinem Werk ist zurzeit in der Empire Art Galerie zu sehen.

Man wünscht sich direkt in Schülers Bilder hinein. Am Strand sitzen und in das grünlich-blaue Meer blicken, so sieht sich der Betrachter in seiner „Landschaft XXXIX/05“. Die Wellen schäumen, Luft und Wasser sind in Bewegung. Man spürt die kleine Unruhe der Natur, die sich im dunklen Himmel und in der See andeutet.

In „Landschaft XXI/05“ wird die Nacht zum Tag. Der rötliche Horizont verdrängt langsam das nächtliche Blaugrau. Das Farbenschauspiel des Himmels wird im Wasser reflektiert, eine Insel in der Mitte ist noch von Nebelschwaden umgeben. Schüler lässt hier den Betrachter über dem Geschehen schweben. Dies geschieht auch in „Kleine Landschaft IV/05“: Wie in einer Luftbildaufnahme schwebt der Blick des Betrachters übers Meer und trifft auf eine Insel, deren Landausläufe und Felsen ihre Spuren ins Wasser zeichnen.

Man könnte fast vermuten, dass Schüler sich mit der Airbrushpistole behilft, um die Tiefenwirkung in seinen Gemälden entstehen zu lassen. Doch die unterliegt nicht einmal konstruktiven Ansätzen: Um eine dreidimensionale Perspektive zu erzielen, bedient er sich der Lasurtechnik und schichtet bis zu 60 hauch-

dünne Farbschichten übereinander. Die Farben werden nass in nass auf die Leinwand aufgetragen und auch erst auf ihr vermischt. Auf diese Weise entsteht eine Einheit von Farbe, Licht und Raum.

Wie in „Landschaft XXIV/05“: Hier sieht man sich im türkisblauen Meer stehen, das auf den Strand zuläuft. Je näher das Wasser dem Sand kommt, desto heller wird die Farbe des Wassers. Eine et-

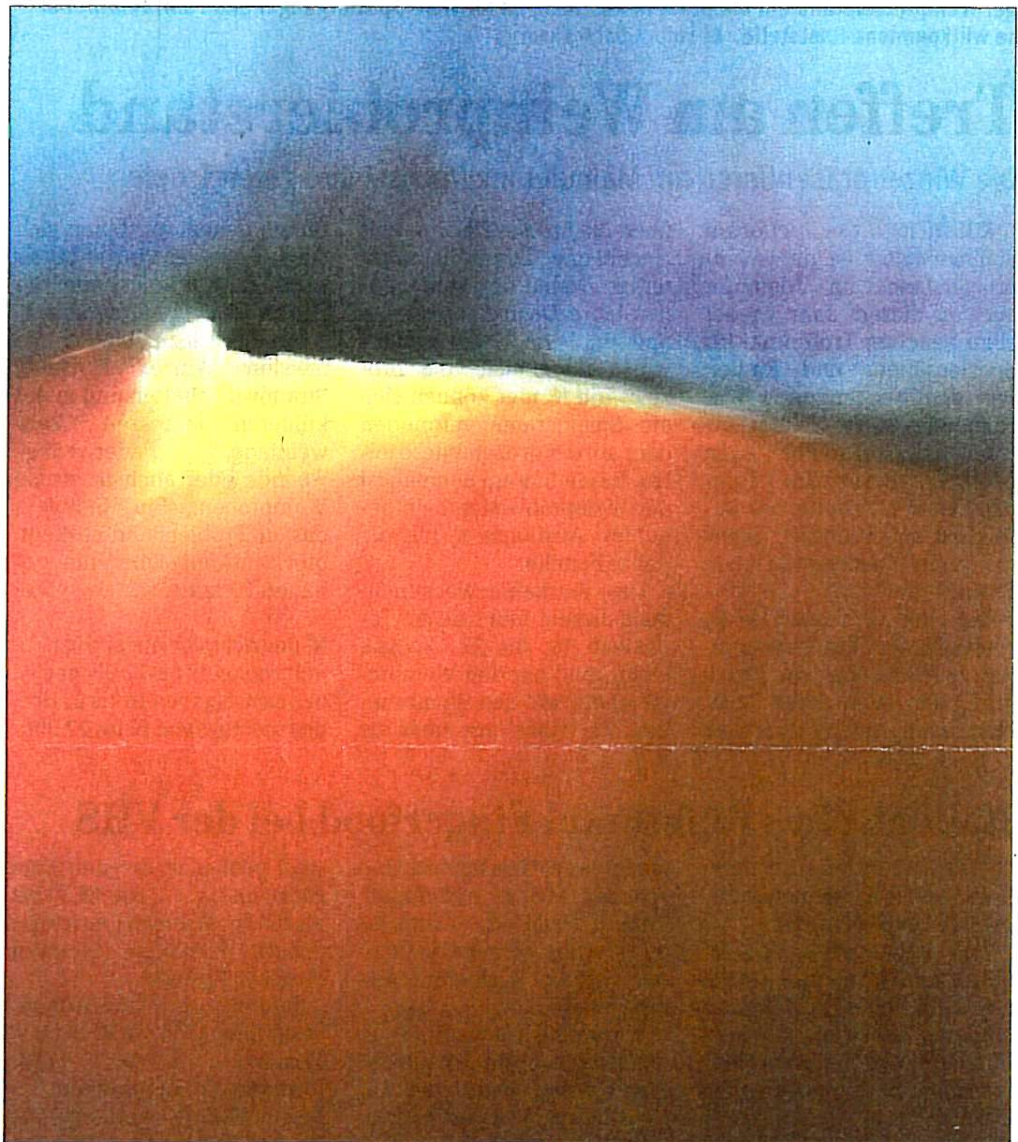
was ungewöhnliche Perspektive nimmt auch der Betrachter der „Landschaft VI/05“ ein. Er blickt aus einem Kornfeld heraus über eine weite Wiesenlandschaft. Dahinter könnte eine menschliche Siedlung liegen, aber auch sie bleibt unkonkret.

Schülers „Farbraumlandschaften“ sind nicht immer gegenständlich. Bisweilen lässt sich nur erahnen, dass es sich bei seinen Farbkomposi-

tionen um Landschaften handelt. „Mich interessiert vor allem der Umschlagpunkt zwischen Realität und Abstraktion in der Natur“, sagt der Künstler dazu. „Denn die Farben der Natur sind eigentlich abstrakt“.

Stefanie Vorbeck

■ Bis zum 16. Juni in der Empire Art Galerie im Fort Malakoff Park. Geöffnet Di - Fr, 9.30 - 18.30 Uhr, Sa 9.30 - 16 Uhr.



Roter Horizont verdrängt nächtliches Blaugrau: Landschaft von Hinrich Schüler. ■ Foto: Sämmer

Kultur regional

Mainzer Rheinzeitung
4.5.05